

Volkstrauertag

Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matthäus 25,31-46

Gottesdienst am Volkstrauertag – Gedanken an die Opfer von Kriegen und Gewaltherrschaft bewegen uns heute – erfüllen sie uns gleichzeitig auch? Vermutlich ist kaum jemand hier, der nicht aus seiner Familie oder Verwandtschaft einen Namen zu nennen wüsste und sagen könnte: auch er zählt dazu! Der eine oder andere hat sogar selbst noch zu den Teilnehmern des letzten großen Krieges gehört. Auf der anderen Seite: lang ist es her – über 64 Jahre seit 1945. Und wenn auch die inzwischen geborenen Generationen (da wir ja weltweit durchaus nicht in einer sozus. nachkrieglichen Epoche leben) ein gewisses Schaudern und Entsetzen vor diesem vielleicht schrecklichsten Phänomen in der Menschheit empfinden: ein Gefühl kennen wir nicht, das nämlich der Dankbarkeit gegenüber denen, welche ihr Leben eingesetzt haben. Wir sagen: schlimm, dass Menschen als Soldaten sich opfern mussten oder geopfert wurden. Vielleicht sagen wir sogar: schlimm, dass sie es taten! Aber wir sagen nicht: "Danke, dass ihr es tatet", weil wir so nicht mehr denken. Mit dem Begriff "Opfer" assoziieren wir inzwischen ohne weiteres den Begriff "Sinnlosigkeit".

Der Sachverhalt ist verwirrend und unsere Vermutung und unsere Ansicht inzwischen: eigentlich gibt es keinen einzigen Grund für den Krieg; denn sollte es irgend etwas so Wichtiges geben, dass es sich "lohnte", dafür Menschen, nämlich tausend- und millionenfach Menschen sterben zu lassen? Sehen wir hier von Wirtschafts- und Machtinteressen einmal ab und von der Kaltherzigkeit und Kaltschnäuzigkeit, mit welchen manche Interessengruppen Menschenopfer billigend in Kauf zu nehmen bereit sind, so sind es selten nur politische, sondern vor allem ideologische oder weltanschauliche und geradezu religiöse Gründe, welche da den Aufruf zum Krieg untermauern (allerdings wohl auch oft nur als Vorwand).

Was immer jedenfalls politisch zum Ausbruch beispielsweise des Zweiten Weltkriegs geführt hat – es steckte auch Weltanschauung und damit Religion bzw. Letztbindung dahinter! Die Weltanschauung des Nationalsozialismus war nicht ein politisches Bekenntnis, sondern eine Religion! Die Weltanschauung des Kommunismus bzw. der Bolschewismus war ebenfalls nicht ein politisches Bekenntnis, sondern eine Religion! Und auch die Weltanschauung der Westalliierten war und ist nicht ein rein politisches oder gar am Recht der Völker auf freie Selbstbestimmung orientiertes Bekenntnis, sondern eine Mission treibende Religion, als deren Ziel in etwa die liberal-demokratische Welteinheitsgesellschaft benannt werden könnte.

Religion, religiöser Eifer, letzte Bindung stehen auch in einer profan gewordenen Welt noch immer dahinter, wenn das Ungeheuerste angestrengt wird, welches wir kennen; wenn alle Kräfte auf allen Gebieten mobilisiert werden und man die Opfer von Tausenden von Menschen in Kauf zu nehmen beginnt; denn es ist ja für "eine heilige Sache", auch wenn diese "heilige Sache" nicht mehr wie früher mit Gott etwas zu tun hat.

Wenn wir überhaupt irgendetwas Heiliges haben, müssen wir zweifellos auch mit dem Tode vertraut sein. Für was wir zu leben bereit sind, dafür müssen wir auch bereit sein zu sterben (und jedenfalls das macht uns ja der Islam heute vor, dass es diesen notwendigen Zusammenhang gibt, während die Christenheit ihn beinahe vergaß). Aber natürlich: für etwas zu sterben bereit zu sein oder: für etwas bereit sein zu töten: das ist ein entscheidender Unterschied, auch wenn man ihn immer gern wieder verschleiert. Für was werden Soldaten losgeschickt: um zu sterben oder um zu töten? Und für was zu sterben, zu töten? Für ihre Familien, ihre Nation? Oder vielleicht bereits für die "Interessen" ihrer Nation, wobei wir ja bereits in eine ganz andere Liga geraten! Denn was sind das für "Interessen"? Politische, wirtschaftliche, religiöse? Was sind die wahren, was sind die vorgeschobenen Gründe, was die öffentlich ausgesprochenen und was die geheimen?

Und dann stehen die allermeisten Einzelnen eines Tages ohne Durch- oder Überblick da und haben ein Gewehr in der Hand oder sehen ihre Söhne (oder inzwischen auch Töchter) mit einem Gewehr in der Hand, und dieses Gewehr wird auch benutzt, weil die, welche regieren, gesagt haben, dass es benutzt werden muss.

Bekanntlich hat es im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg über 50 Millionen Tote gegeben. Jüngere Schätzungen gehen davon aus, dass in dem Zeitraum danach etwa 5,5 Millionen Menschen durch Kriege getötet worden sind, davon die meisten, nämlich 3,8 Millionen, in Vietnam. Wussten die Menschen da jeweils, wofür sie töteten und getötet auch wurden – oder glaubten sie einfach nur das, was ihnen gesagt worden war?

Es ist irgendwie alles verwirrend. Aber auf der anderen Seite ist es auch einfach. Kann denn z.B. jemals irgendein Angriffskrieg etwas Gerechtfertigtes sein? Kann selbst ein sog. "Präventivkrieg" etwas Gerechtfertigtes sein? Oder ist es nicht bereits mehr als verdächtig, wenn eine Regierung den Beginn eines Krieges oder den Beginn von sog. "militärischen Operationen" rechtfertigen muss! Man könnte unter Christen sogar darüber streiten, ob ein Verteidigungskrieg etwas zu Rechtfertigendes ist, auf alle Fälle gibt es aber ganz sicher in dieser Welt militärische Operationen (und die Kriege im herkömmlichen Sinne weichen ja ohnehin immer schwerer überschaubaren "Operationen"), über die es eine Diskussion nicht geben dürfte – es sei denn, man ist bereit, reine Machtinteressen für diskutabel zu halten.

Das Evangelium dieses Tages ist die Szene, wie alle Völker vor das Weltgericht kommen. Aber sie kommen bei näherem Hinsehen überhaupt nicht als Völker dorthin, es kommen nicht einmal in besonderer Weise ihre Anführer dahin, sondern als Einzelne aus allen Völkern kommen die Menschen. Was nebenbei auch bedeutet, dass die Weltgeschichte nicht das Weltgericht ist, sondern das Weltgericht dort nur sich abspielt, wo alle, die auf der Erde je waren oder es auch jetzt immer noch sind, sich mit ihrer durch nichts und niemand vertretbaren Seele verantworten müssen – dafür nämlich verantworten müssen, wie sie mit dieser Seele gedacht haben, geredet, gehandelt. Es ist sogar so: Gott kennt überhaupt keine Völker, keine Zahlen und Mengen – ihm ist die Weltgeschichte als solche ein Nichts! Ihm ist es ein Nichts, welche Ideologie, selbst welche Religion in der Menschheit sich durchsetzt, ob eine kommunistische oder liberalistische oder nationalistische, ob der Buddhismus, das Christentum oder der Islam. Er hat kein Interesse daran! Sondern es gibt für ihn unter jeder Ideologie und Religion immer nur den einzelnen Menschen mit seiner persönlichen Verantwortlichkeit, seinem persönlichen Gewissen, seiner persönlichen Handlung. Allenfalls benutzt Gott Ideologien oder Religionen oder Kriege oder Konflikte – aber ganz bestimmt nicht im Sinne von deren Urhebern oder Erfindern, sondern in seinem eigenen Sinne und zu seinen eigenen Zwecken. Und diese seine eigenen Zwecke sind ausschließlich und immer: dass er denen, die die Seinen (nach dem Evangelium "von Anbeginn der Welt") sind oder sein sollen, eine immer noch größere Klarheit, eine immer noch größere Gewissheit,

eine immer noch größere Liebe, das ewige Heil und den ewigen Frieden vermittelt. Zu diesem einen und einzigen Zweck ist ihm alles andere, z.B. auch die Menschheitsgeschichte mit ihren Höhen und Tiefen nur Mittel (und ansonsten eben und vor der Ewigkeit Makulatur), während die Welt es natürlich genau umgekehrt sieht, dass nämlich die Seelen lediglich als Mittel für die Zwecke der Weltordnung dienen. Immer hinein mit ihrem Gewicht in die Waagschale der Weltordnungsbemühung! Immer hinein mit dem Gewicht der Religionen, der Kirchen – soweit sie denn ein Gewicht jeweils noch haben! Auf alle Fälle: was für eine Gesellschaft wir schaffen, was für eine Weltgesellschaft möglicherweise, ist der entscheidende Punkt! Und das ist der Punkt nicht für Gott!

– Woher ich das weiß, was der Punkt für Gott letztlich ist? Ich weiß es überhaupt nicht! Aber wenn es sich anders verhält, dann müssten wir so schnell wie nur möglich – und schlechterdings alles! – vergessen, was mit Jesus oder mit dem Glauben des Evangeliums etwas zu tun hat! Dann wäre nämlich dies alles nur Unsinn! Dann hätten wir so schnell wie nur möglich unsere Fahne zu wechseln! Und das weiß ich allerdings, und es wird mir niemand etwas Anderes vormachen können, ohne dass er von mir ausgelacht würde!

In dem Weltgericht, wie es das Evangelium schildert, wird niemand danach gefragt oder beurteilt, was er politisch oder selbst kirchlich geschafft oder vorgebracht hat, sondern es werden alle befragt und beurteilt, wie sie sich persönlich gegenüber den Elenden hielten! Ob sie ein Herz für sie hatten oder ob deren Ergehen ihnen gleichgültig war! Und es werden zweifellos auch Politiker sein, die sich dann nach dieser Maßgabe befragen und beurteilen lassen müssen und daraufhin, was sie in ihrem Amt etwa taten – aber was sie da taten als Menschen! Und gerade nicht: wie weit sie mit Erfolg bei ihren Weltordnungsgeschäften Gott gespielt haben! Wir brauchen es nicht nur – wir sollen gar nicht erst Gott zu spielen versuchen, weil wir damit Gott die Ehre notwendig immer abschneiden müssen! Das Spiel heißt nicht: wie viel habt ihr durchgesetzt von der Wahrheit, sondern: wie überzeugend habt ihr sie zu repräsentieren vermocht? Wie überzeugend seid ihr ihre Botschafter gewesen? Wir haben lediglich, statt Gott durch uns selbst zu ersetzen, seine ihn vertretenden Menschen zu sein! An diesem haarfeinen Unterschied, den da inzwischen noch kaum einer bemerkt, liegt in der Wirklichkeit schlechterdings alles! Was dann weiter kommt – wenn wir uns lediglich als Gottes Vertreter begreifen – was dann mit uns geschieht und mit der Welt, ist nicht mehr unsere Sache, es ist die Zuständigkeit Gottes! Aber allerdings: um so denken zu können, müssten wir zu glauben vermögen – und vermögen wir es? Wir werden jedenfalls als in diesem Sinne Glaubende allezeit eine Minderheit oder sogar die Einsamen unter den Gott lediglich Verdrängenden bleiben. Aber dies darf uns noch nicht einmal erschrecken; denn bei uns ist Gott wirklich!

15. November 2009